Alternativen zu Krieg und Besatzung

Internationale Irakkonferenz zum 5. Jahrestag des Krieges Berlin 7. bis 9. März 2008, Humboldt-Universität, Audimax

Am 20. März jährt sich der US-geführte Überfall auf den Irak zum fünften Mal. Die Bilanz dieser fünf Jahre Krieg und Besatzung ist verheerend. Mehr als eine Million Irakerinnen und Iraker starben vermutlich bereits an den Folgen und über vier Millionen, fast ein Sechstel der Bevölkerung, ist auf der Flucht. Die US-geführte Aggression führte somit zur, nach den Kriegen im Kongo, weltweit größten humanitären Katastrophe der letzten Jahrzehnte.

Obwohl im Hinblick auf das Ausmaß des Krieges und die weltpolitische Bedeutung durchaus mit dem Vietnamkrieg vergleichbar, entwickelte sich bisher keine breite Protestbewegung dagegen. Offensichtlich fördern die täglichen Bilder aus dem Irak vor allem eines: Hilflosigkeit.

Die Medienberichte konzentrieren sich ausschließlich auf die Konflikte zwischen irakischen Kräften, auf das Milizen-Unwesen, auf religiös motivierte Gewalt und Terroranschläge. Die von den US-geführten Truppen ausgeübte Gewalt verschwindet ebenfalls völlig im Hintergrund. Die Besatzer erscheinen gar als Kräfte, die verzweifelt bemüht sind, einem in sich zerrissenen Land Frieden und Stabilität zu bringen. Ihr Abzug, so heißt es, würde das Land in noch größeres Chaos stürzen.

Um dieses schräge Bild gerade zurücken, veröffentlichte das Global Policy Forum mit Unterstützung von dreißig weiteren Friedens- und Menschenrechtsgruppen im Juni 2007 einen umfassenden Bericht, der die zentrale Verantwortung der Besatzungsmächte für die Lebensbedingungen und die herrschende Gewalt im Irak belegt (s. *Friedensforum* 5/2007).

Dieses Thema steht auch im Zentrum der ersten beiden Blöcke der Irakkonferenz 2008. *Céline Nahory*, Ko-Autorin des Reports wird dabei die gängige Berichterstattung mit Ergebnissen ihrer Nachforschungen konfrontieren. Weitere Experten und Zeugen werden im Laufe der Konferenz ihre Darstellungen untermauern.

Heftig umstritten ist vor allem die Zahl der Opfer, die Krieg und Besatzung bisher forderten. Während eine Studie, die im Oktober 2006 in der medizinischen Fachzeitschrift *The Lancet* veröffentlichte wurde, sie auf 650.000 in den ersten drei Jahre schätzt, hielten westlicher Politiker und Medien ihr die weit geringeren Zahlen des *Iraq Body Count* (IBC) entgegen, der in diesem Zeitraum knapp 50.000 getötete Zivilisten registriert hatte. Zwei vor kurzem veröffentlichte Studien frischten die Diskussion wieder auf: die WHO schätzt die Zahl der Gewaltopfer in den ersten 3 Jahren auf 150.000, nach einer Studie des britischen Instituts ORB überstieg die Zahl der Opfer im September letzten Jahres bereits die Millionengrenze.

An sich sind schon die IBC-Zahlen erschreckend hoch, scheinen aber für die meisten Medien im Rahmen eines Krieges noch tolerabel und auch gut mit dem Bild einer überbordenden religiös motivierten Gewalt verträglich. Die Ergebnisse der Lancet- und ORB-Studien hingegen spiegeln die Dimension eines Völkermords wieder – ein eindeutiges Verbrechen, das auch mit dem besten Willen nicht mehr mit „Befreiung“ oder „Demokratisierung“ gerechtfertigt werden kann.

Les Roberts, einer Autoren der Lancet-Studie wird auf der Konferenz erläutern, wie die unterschiedlichen Zahlen zustande kommen und wie sie einzuschätzen sind.

Schon vor dem jüngsten Krieg hatte ein 13 jähriges mörderisches Embargo Opfer in Millionenhöhe gefordert. *Hans v. Sponeck*, ehem. UN Koordinator für Irak, wird zu Beginn der Konferenz daher eine Bilanz der gesamten zwei Jahrzehnte westlicher Irakpolitik ziehen, für die auch Länder wie Deutschland und die UNO eine maßgebliche Verantwortung tragen.

Prof. Norman Paech, Völkerrechtsexperte und außenpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE wird der Frage nachgehen, ob die Besatzung völkerrechtlich gesehen tatsächlich beendet ist, wie es die USA und auch die deutsche Regierung behaupten. Ob die „multinationalen Truppen“ auf Einladung einer souveränen Regierung im Irak sind oder in Fortsetzung einer völkerrechtswidrigen Inva-

sion, ist u.a. entscheidend für eine rechtliche Bewertung der deutschen Unterstützung der Besatzung, insbesondere die Überlassung deutschen Territoriums und Luftraums für den Nachschub und Führungsstäbe der US-Armee.

Während die irakisch-amerikanische Ärztin *Dahlia Wasfi* skizzieren wird, was ein Leben unter Besatzung für die Betroffenen bedeutet, wird die in London lebende irakische Frauenrechtlerin und Autorin *Haifa Zangana* sich darauf konzentrieren, wie sich der Zusammenbruch des Landes auf das Leben der Frauen auswirkte. Vor wenigen Wochen erschien auf englisch ihr neues Buch, „City of Widows - An Iraqi Woman's Account of War and Resistance“ („Stadt der Witwen – Bericht einer irakischen Frau über Krieg und Widerstand“).

Über die maßgebliche Kräfte hinter der alltäglichen Gewalt werden wir Aussagen aus zwei gegensätzlichen Blickwinkel erhalten: Während die irakische Journalistin *Iman Ahmad Khammas*, aktiv in der Bagdader Frauenorganisation *Women's Will Association* vor Ort die Folgen von US-Angriffen wie das Treiben irakischer Milizen und Sicherheitskräften untersuchte, wird *Clifton Hicks*, der heute bei den Irak-Veteranen gegen den Krieg (IVAW) aktiv ist, die Eskalation der Gewalt aus der Sicht eines ehemaligen Panzerfahrers in Bagdad schildern.

Der Altorientalist *Prof. Walter Sommerfeld*, der den Irak aus zahlreichen längeren Aufenthalten kennt und auch aktuell intensiven Kontakt zu Freunden und Kollegen im Irak hält, wird der gängigen simplizistischen Vorstellung einer Spaltung der irakischen Gesellschaft in Kurden, Sunniten und Schiiten ein wesentlich komplexeres Bild irakischer Kräfte und Interessengegensätze entgegenstellen, Gegensätze die tatsächlich maßgeblichen Anteil an den gewaltsamen Konflikte haben.

Ein solcher Überblick ist schließlich entscheidend, um die möglichen Alternativen zur Besatzung beurteilen zu können, die zum Schluss im größten Block vorgestellt und diskutiert werden.

Die Vorschläge der irakischen Opposition zum Aufbau eines stabilen und demokratischen Iraks werden von *Dr. Khair El-Din Haseeb* vorgestellt, der Schirmherr einer sehr breiten nationalen Initiative zur Beendigung der Besatzung ist. Im Rahmen dieser Initiative haben über 100 Vertreter verschiedenster Organisationen und gesellschaftlicher Schichten sehr detaillierte Pläne ausgearbeitet, bis hin zu Entwürfen einer neuen Verfassung und eines neuen Wahlgesetzes. Sie gehen im Wesentlichen davon aus, dass eine Einigung der maßgeblichen irakischen Kräfte möglich ist und nur in wenigen Brennpunkten, wie um das von den Kurden beanspruchte Kirkuk neutrale Friedenstruppen nötig wären.

Der US-amerikanische Politikveteran *William R. Polk*, US-Sicherheitsberater unter John F. Kennedy und Mitglied des einflussreichen US-amerikanischen Council on Foreign Relations wird den irakischen Vorschlägen seinen „praktikablen Rückzugsplan“ entgegensetzen, den er zusammen mit Ex-Senator George McGovern, Kongressmitglied John Murtha und General William Odom erarbeitet und mehrfach bei Anhörungen in Washington vorgestellt hat. Zentraler Punkt dieses Planes, mit dem die Autoren eine demütigende Niederlage wie in Vietnam vermeiden wollen, ist die Ersetzung der US-geführten Truppen durch zahlenmäßig starke „Multinationale Stabilisierungskräfte“. *Dennis Kucinich*, demokratischer US-Kongressabgeordneter und entschiedener Kriegsgegner wird seinen „12-Punkte-Plan zur Beendigung des Krieges“ präsentieren, den er im Januar 2007 im Repräsentantenhaus einbrachte. Auch sein Plan setzt auf Friedenstruppen, geht aber davon aus, dass die Vereinbarung eines vernünftigen Zeitplans für den kompletten Abzug der USA die Lage schon entscheidend beruhigen wird und Raum für politische Lösungen schafft.

Kucinichs Vorschläge decken sich in vieler Hinsicht mit dem Friedensplan der *Transnational Foundation (TFF)*, den *Hans v. Sponeck* zur Diskussion stellen wird. Hier flossen aber zudem noch Ansätze ziviler Konfliktbearbeitung aus der Friedensforschung und grundlegende Erfahrungen mit Missionen der Vereinten Nationen ein. Wir erwarten, dass trotz aller Unterschiede sich am Ende dieser einmaligen Diskussionsrunde ein Grundkonsens über die wesentlichen Elemente für ein Ende der Besatzung herauschälen wird.

Die Konferenz wird u.a. getragen von: IPPNW • Bundesausschuss Friedensratschlag • Europäisches Friedensforum, dt. Sektion • DFG-VK • Transnational Foundation for Peace and Future Research • Internat. Versöhnungsbund, dt. Zweig • Vereinigung Demokratischer JuristInnen (VDJ) • Internat. Liga für Menschenrechte, dt. Sektion, Republikanischer Anwaltsverein RAV • Attac AG Globalisierung & Krieg • Deutscher Freidenkerverband • Netzwerk Cuba • Iraq Veterans Against The War Germany • American Voices Abroad AVA und AVA Military Project, sowie von Abgeordneten der Linksfraktion im Bundestag.

Ablauf:

- Freitag 7. März, 20 Uhr: Abendliche Podiumsdiskussion
 - Samstag 8. März, 9.30 Uhr - 19.30 Uhr: Vorträge und Diskussion in drei Blöcken
 - Bilanz von 5 Jahren Besatzung
 - Besatzung, Bürgerkrieg, Terror – Ursachen der Gewalt
 - Lösungsansätze für ein Ende der Besatzung
 - Sonntag, 9. März, 10 Uhr – 14 Uhr: Projektgruppen
- Ort: Haus der Demokratie, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Programm und Informationen über die Referenten siehe: <http://www.irakkonferenz2008.de>